

Die Frage, ob sich die Schrift des Ascelinus, nur in einer Handschrift des 12. Jahrhunderts überliefert, der ersten Hälfte des 11. Jahrhunderts zuweisen lasse, so daß sie sich tatsächlich an denselben Stabilis richten konnte, der L schrieb, läßt sich durch die Forschungen von A. Van de Vyver beantworten. Er hat für den Carnotensis 214 und eine Reihe anderer Handschriften, deren älteste zu Beginn des 11. Jahrhunderts entstand, nachgewiesen, daß sie die älteste Sammlung von Schriften über das Astrolab enthalten, die das Abendland kennt²³⁾. Teile dieser Sammlung sind vor allem die *Sententiae astrolabii*, eine Übersetzung aus dem Arabischen, und der als bessernde Überarbeitung der *Sententiae* gedachte Traktat *De utilitatibus astrolapsus*²⁴⁾, der nicht, wie man früher glaubte, von Hermann von Reichenau verfaßt wurde, der aber von dem deutschen Gelehrten zitiert und für die Herstellung einer eigenen Schrift über diesen Gegenstand, *De mensura astrolabii*, verwendet worden ist²⁵⁾. Dieser Benutzungsnachweis sichert für die Sammlung — da Hermann im zweiten Viertel des 11. Jahrhunderts schrieb — „une époque pour le moins très rapprochée de celle de Gerbert“²⁶⁾. Man findet sich also im zeitlichen und sachlichen Umkreis Gerberts und seiner Schüler. Die Provenienz eines der Textzeugen, die Abtei Ripoll in Nordspanien, verweist auf die Herkunft jener ersten Versuche, sich arabische astronomische Kenntnisse anzueignen, und paßt zu den uns bekannten Bemühungen Gerberts in dieser Richtung²⁷⁾. Der Carnotensis enthält

²³⁾ A. Van de Vyver, Les premières traductions latines (X^e—XI^e s.) de traité arabes sur l'astrolabe, in: I^{er} Congrès international de Géographie historique, t. 2 (Mémoires) (1931) 266—290, vor allem 275 f., 280 f. Der Parisinus 11248 „s. XI. in.“, ebda. S. 276. Sehr knapp behandelt die frühen Astrolabe E. Pouille, L'Astrolabe médiéval d'après les manuscrits de la Bibl. nat., BECh. 112 (1954) 81 ff. Er verweist auf den Druck der frühesten Astrolab-Traktate bei Millas Vallicrosa, Assaig d'història de les idees físiques i matemàtiques a la Catalunya medieval (1931), eine Studie, die Barcelona die Vermittlung der arabischen Texte an das Abendland zuweist.

²⁴⁾ Fol. 15—21 im Carnotensis, ed. N. Bubnov, a. a. O., S. 109—147. Die *Sententiae* im Codex fol. 21'—32.

²⁵⁾ Van de Vyver, S. 283 ff. *De mensura astrolabii* wird S. 266 ff. gegen ältere Anzweiflungen als Werk Hermanns von Reichenau gesichert, aber nur diese Schrift von den 3 Traktaten, die Pez zusammen druckte und alle Hermann zuschrieb. Vgl. Dreckler, Herm. Contractus über das Astrolab, Isis 16 (1931) 200—219 (krit. Edition seines Traktats).

²⁶⁾ Van de Vyver, S. 288. Auch Pouille (s. Anm. 23) betont die völlige Abhängigkeit Hermanns von den frühen Traktaten.

²⁷⁾ Van de Vyver, S. 285 f. Ergänzend zu dem dort Mitgeteilten möchte ich hinweisen auf die personellen und künstlerischen Beziehungen zwischen Katalonien und Fleury-sur-Loire, vgl. J. Malo-Renault, Revue